

## Kommissarin auf Spuren der Tierquäler

Tatort-Dreh mit Ulrike Folkerts an zwei Tagen in Kappelrodeck / Zeitraubende Aufnahmen

**Kappelrodeck.** „Die Sonne stirbt wie ein Tier“ heißt der Tatort, für den am Donnerstag und Freitag in Kappelrodeck die Klappe fiel. Lena Odenthal und ihr Team ermitteln im Fall eines ermordeten Pferdepflegers. Auf der Koppel des Tatorts verendet gleichzeitig ein offensichtlich zu Tode gequältes Pferd. Bei den Ermittlungen stellt sich heraus, dass in der Umgebung seit einiger Zeit wiederholt Tiere grausam misshandelt wurden.

Die auf dem Gelände des „Ferienhofs Kappelrodeck“ gedrehten Szenen gehören zu den Anfangssequenzen des Films. Hier soll sich die beliebte Tatort-Kommissarin erholen. Zur Reha-Maßnahme gehören Übungen der chinesischen Heilgymnastik. Um die aus alter Zeit überlieferten Bewegungen technisch akkurat ins Bild zu setzen, wurde Bernhard Schwendemann, der Leiter einer in Bühl und Kehl tätigen Tai Chi- und Qigong-Schule, engagiert. Elf seiner Schüler waren als Komparsen dabei. Der Acherer Regisseur Holger Albrecht sollte ebenfalls mitspielen, muss-

te jedoch aus Zeitgründen vor Ort die Segel streichen. Eine kluge Entscheidung lässt sich rückblickend sagen, erwiesen sich doch die Dreharbeiten für

die Komparsen und Statisten als eine heftig an den Nerven zerrende Geduldsprobe. Viereinhalb Stunden benötigte Regisseur Patrick Winczewski um die

lich wohl führende Odenthal freut sich, mit dieser Produktion ihr 25. Dienstjubiläum als Tatort-Kommissarin feiern zu können.

Wolfgang Winter



*DEN MÖRDER EINES PFERDEPFLEGERS und einen Tierquäler suchen die Kommissare im SWR-Tatort, der teilweise in Kappelrodeck gedreht wurde. Hier Ulrike Folkerts mit Regisseur Patrick Winczewski.*

*Foto: Daniela Busam*

erste Szene, bei der Schwendemann und seine Schüler agieren dürfen, fertigzustellen. Ulrike Folkerts wird hier als Joggerin gezeigt, die der Gruppe für ein paar Momente bei ihren Übungen zusieht.

Nach der Einstellung wurde das Büfett gestürmt, bevor es bei Einbruch der Dunkelheit weiterging. Hier sitzt die Lena Odenthal und die Quigong Gruppe um ein stimmungsvoll lodendes Lagerfeuer.

Jede Handbewegung wurde mehrfach wiederholt, um die Szene mit unterschiedlichen Kamerapositionen in den exakt gleichen Handlungsabläufen wiederholen zu können. „Obwohl wir erst um ein Uhr in der Nacht fertig waren, haben uns die Dreharbeiten sehr viel Spaß gemacht“, erklärte Schwendemann.

Der fertige Film wird erst 2015 gezeigt. Als Nächstes steht im Herbst der SWR-Tatort „Blackout“ auf dem Programm. Die sich am Drehort sicht-